

Der „Marsch des unsterblichen Regiments“ in Berlin ist die alljährlich größte Demonstration von Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion in Deutschland. Gleichwohl ist die Veranstaltung unter Deutschen kaum bekannt. In diesem Jahr haben ca. 3000 Menschen am „Marsch“ teilgenommen. Frau Zaugarova gehört seit mehreren Jahren zu den Organisationen der Demonstration.

Frage: Frau Zaugarova, können Sie mir erläutern, was der „Marsch des unsterblichen Regiments“ ist und welche Menschen daran teilnehmen?

„Unsterbliches Regiment“ ist eine öffentliche, gemeinnützige, unpolitische, nichtstaatliche und damit freiwillige internationale Bürgerinitiative zum Gedenken an alle, welche gegen das Nazi-Regime gekämpft haben.

Wir versammeln uns mit Bildern unserer Angehörigen, welche im Zweiten Weltkrieg gefallen sind. Damit zeigen wir großen Respekt und Dankbarkeit für all diejenigen, die für unsere Freiheit ihr Leben ließen. So bleiben die Kriegshelden durch unsere Erinnerung unvergessen.

Jeder, unabhängig von Religion, Nationalität, politischen oder sonstigen Anschauungen, kann an der Aktion teilnehmen. Die einzige Voraussetzung ist, dass sie am 9. Mai zu einer Gedenkstätte erscheinen und Fotos ihrer Familienmitglieder mitbringen, die selbst am Gedenkmarsch nicht mehr teilnehmen können. Es kann ein Veteran der Armee oder Marine sein, ein Heimatfrontarbeiter, Partisan oder Widerstandskämpfer, KZ-Gefangener oder Opfer der Blockade von Leningrad.

Frage: Welche Bedeutung haben der Zweite Weltkrieg und der 9. Mai für die Menschen in Russland und für Russischstämmige in Deutschland?

Der 9. Mai, der Siegestag, ist der heiligste Feiertag für Menschen in Russland und für Russischstämmige in Deutschland, weil es keine Familie gibt, die der Große Vaterländische Krieg nicht berührt hat. Unsere engsten Verwandten - Eltern, Großeltern - haben an der Front und im Hinterland das Unmögliche für uns getan,

also werden wir ihnen immer dankbar dafür sein. Ich möchte betonen, dass dies nicht nur für Russland ein großartiger Feiertag ist. In allen dankbaren Ländern der ehemaligen UdSSR ist das ein großer Tag!

Frage: Sie gehören seit vielen Jahren zu den Organisatoren der Demonstration. Weshalb ist Ihnen persönlich die Veranstaltung wichtig?

Unser Großvater hat vom ersten Tag an den ganzen Krieg durchgemacht, meine Großmutter hat hart im Hinterland gearbeitet. Sie waren bescheidene und stolze Leute, die sehr wenig über diese schreckliche Zeit erzählten, wie auch viele andere Leute dieser Generation. Sie haben sich nie beklagt und sich nicht des Sieges gerühmt, sie wollten nur, dass ihre Nachkommen, wir, in Frieden leben und uns erinnern, wie viel sie dafür bezahlt haben.

Leider geschehen in letzter Zeit immer häufiger in verschiedenen Ländern unannehmbar Dinge, wie die Entweihung von Gräbern und Denkmälern, die Verfälschung historischer Tatsachen usw. Ich fühle mich davon persönlich betroffen. Ich schäme mich deswegen vor meinen heldenhaften Verwandten. Und ich habe versucht, etwas zu tun, damit die Erinnerung an sie weiterlebt.

Erinnerung bedeutet nicht nur eine Prozession und Paraden am 9. Mai, es ist ein Wissen über die Familiengeschichte und die Geschichte des Landes, es ist eine Verbindung von Generationen, es sind gepflegte Gräber und Dankbarkeit - eine sehr seltene Eigenschaft heutzutage.

Frage: In Deutschland wird alljährlich am 27. Januar der 6 Millionen von Nazi-Deutschland ermordeten Juden gedacht. Die Erinnerung an die etwa 37 Millionen Menschen aus der Sowjetunion, die im Kampf gegen den Angriff Nazi-Deutschlands fielen oder als Zivilisten von Deutschen ermordet wurden, spielt hierzulande bestenfalls eine untergeordnete Rolle. So haben z.B. Anfang Februar aus Anlass des 75. Jahrestags des Endes der Schlacht von Stalingrad an der Gedenkfeier in

Wolgograd keine deutschen Regierungsvertreter teilgenommen. Wie erklären Sie sich die Diskrepanz in der Erinnerungskultur?

Es ist schwer für mich, die deutsche Erinnerungskultur zu beurteilen. Diese Frage möchte ich den Deutschen stellen. Die Tatsache, dass Deutschland auf einige Ereignisse nicht reagiert hat, war für mich persönlich besorgniserregend. Aber ich bin mir sicher, dass die Meinung des deutschen Volkes nicht immer mit der Meinung der Regierung übereinstimmt.

Frage: Wie reagiert die Berliner Bevölkerung auf den „Marsch des unsterblichen Regiments“?

Von der Seite der Bürger gibt es keine Einwände gegen den „Marsch“, im Gegenteil, die Menschen sind herzlich interessiert, sprechen mit den Teilnehmern, gratulieren zu den Feiern. Ich möchte den Berlinern für das richtige Verständnis der Bedeutung der Aktion danken - dies ist ein Marsch der Liebe und Dankbarkeit gegenüber unseren Verwandten, ein Marsch, der eine Erinnerung an das ist, was ein Krieg bedeutet.

Frage: In diesem Jahr hat der „Marsch des unsterblichen Regiments“ auch in anderen deutschen Städten stattgefunden. Haben Sie Kontakt zu den anderen Veranstaltern? Falls ja: Wie ist die Resonanz in anderen Städten gewesen?

Ja, ich kenne fast alle Koordinatoren der Aktion in Deutschland. Das sind auch einfache, herzliche Menschen, die wollen, dass die Heldentat ihrer Verwandten nicht vergessen wird. Jedes Jahr beteiligen sich mehr und mehr Städte an der Aktion und die Anzahl der Teilnehmer steigt von Jahr zu Jahr. Ich bin sehr glücklich darüber.

Frage: Beim „Marsch des unsterblichen Regiments“ darf keine politische oder kommerzielle Werbung geäußert werden. Ich will zum Schluss trotzdem kurz die

Politik erwähnen, weil das Verhältnis zwischen Deutschland und Russland seit Jahren unübersehbar belastet ist. Was können nach Ihrer Ansicht Menschen wie Sie und ich tun, um das Verhältnis zu verbessern?

Ich versuche, politische Fragen nicht zu berühren. Ich weiß, dass das deutsche Volk keine Konfrontation mit Russland möchte, und es sind die einfachen Menschen, die das zu zeigen versuchen. Sie organisieren Auto- und Motorradfahrten der Freundschaft, Aktionen zur Unterstützung von Veranstaltungen, gemeinsame Veranstaltungen und Festivals. Vielleicht sollte die Stimme der Menschen lauter sein und es mehr Veranstaltungen geben?

Frage: Wird es auch im nächsten Jahr den „Marsch des unsterblichen Regiments“ in Berlin geben?

Ja, natürlich! Ich und unsere Initiativgruppe möchten, dass das "unsterbliche Regiment" ein integraler Bestandteil der Feierlichkeiten zum Tag des Sieges wird, denn diesen Menschen, deren Fotos wir tragen, verdanken wir den Frieden.

Abschließend möchte ich den Menschen, mit denen wir den Marsch durchführen, ein großes Dankeschön sagen! Wir sind alle Freiwillige, wir machen das selbstlos, und die Teilnehmer der Aktion kommen zu ihr auf den Ruf ihres Herzens. Genau das macht den Marsch so menschlich!

Frau Zaugarova, ich bedanke mich für Ihre Auskünfte!

Die Fragen stellte Gerhard Militzer

Das Interview dient ausschließlich der Information über die Sichtweise der Veranstalter auf die Demonstration "Unsterbliches Regiment". Der Städtepartnerschaftsverein ist nicht Mitveranstalter gewesen. Wir respektieren die Veranstalter und ihre Sichtweise, machen uns aber weder jede Aussage zu eigen noch kommentieren wir sie. Jeder mag sich ihre/seine eigene Meinung bilden!

